



Alle gleich und doch ganz verschieden

Pädagogisch-therapeutische Konzeption der Kinderarche
Heilpädagogische Kindertageseinrichtung für Kinder mit und ohne Behinderung



Kinderheilstätte



„Es ist normal verschieden zu sein!“

Man kann viel über diesen Satz von Richard von Weizsäcker reden – interessant wird er dann, wenn er gelebt wird. In der Kinderarche, der Integrativen Kindertagesstätte der Kinderheilstätte, leben wir diesen Satz. Kinder mit und ohne Behinderungen gehen gemeinsam in den Kindergarten, sie spielen und lernen und stellen dabei fest, dass jeder Mensch unterschiedliche Stärken und Schwächen hat, und dass es normal ist, manchmal in etwas der Beste zu sein und manchmal auch der Langsamste.

Die Kinderarche ist daher für uns mehr als nur ein weiteres Angebot für Kinder mit und ohne Behinderung – sie ist für uns ein Modell dafür, wie wir alle das Zusammenleben zwischen Menschen mit und ohne Behinderung gestalten sollten. Nämlich als ein Zusammenleben, in dem jeder Mensch so angenommen wird, wie er ist. In der Kinderarche leben die Kinder diesen Gedanken von klein auf – und so ist diese Einrichtung auch verbunden mit der Hoffnung, dass diese Haltung von hier aus weitergetragen wird.

Andreas Wachtel
Geschäftsführer

1. Entstehung der Kinderarche



Die Kinderarche – die Integrative Kindertagesstätte der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln – entstand 1987 aus einer Spielgruppe. Die Idee eine Einrichtung zu gründen, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam leben und lernen, stand für Eltern und Mitarbeiter im Mittelpunkt. Eine derartige Einrichtung gab es zu diesem Zeitpunkt in Datteln noch nicht.

Kinder mit einem besonderen Förderbedarf sollten die Chance bekommen sich in die Gemeinschaft einer Kindergruppe zu integrieren. Das Lernen von- und miteinander stand hierbei immer im Vordergrund. Zunächst wurde im Souterrain des Schwesternwohnheimes der Klinik ein Provisorium mit einer Gruppe für 15 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren eingerichtet.

Durch die enge Zusammenarbeit der Vestischen Kinder- und Jugendklinik als Träger und der Stadt Datteln sowie durch das große Engagement von Mitarbeitern und Eltern ergab sich die Möglichkeit, ein neues Ge-

bäude – auf die Bedürfnisse einer Integrativen Kindertagesstätte abgestimmt – zu errichten. Dem entsprechend konnten die pädagogischen Mitarbeiter mit den Kindern der Einrichtung 1997 das neue Gebäude an der Lloydstraße 18c beziehen. Eine zweite Gruppe folgte im Januar 1998.

Von diesem Zeitpunkt an besuchten in zwei Gruppen 28 bis 30 Kinder, davon 8 bis 10 Kinder mit besonderem Förderbedarf, die Einrichtung.

Seit August 2012 haben zweijährige Kinder die Möglichkeit, die Kinderarche zu besuchen.

Den Namen „Kinderarche“ erhielt die Integrative Kindertagesstätte im Rahmen des 15-jährigen Jubiläums. Seit November 2011 gehört die Kinderarche zur Heilpädagogischen Kindertageseinrichtung der Kinderheilstätte. Diese ist ein Teil der Vestischen Caritas-Kliniken GmbH.

2. Leitgedanke

Die Arbeit in der Kinderarche beruht – als katholische Einrichtung der Vestischen Caritas-Kliniken GmbH – auf dem christlichen Menschenbild.

„Jeder Mensch ist einmalig als Person und besitzt eine ihm von Gott gegebene unverfügbare Würde“

Leitbild des Deutschen Caritasverbandes

Für uns bedeutet dies, jeden Menschen in seiner Individualität zu achten, zu unterstützen und zu schützen. Die Kinderarche ist ein Lebensraum für Kinder mit verschiedenen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen. Alle Kinder können hier gemeinsam lernen und sich aktiv innerhalb ihrer Möglichkeiten mit der Umwelt auseinandersetzen.

Integration wird in unserer Einrichtung unter dem Motto gelebt:

„Es ist normal verschieden zu sein!“

Richard von Weizsäcker

Das soziale Umfeld eines jeden Kindes wird in unserer Arbeit mit einbezogen. Kinder mit ihren Eltern und Familien stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.



„(Kleine) Kinder lernen ganzheitlich, das heißt Lerninhalte müssen eingebunden sein in ihre Lebenssituation und verknüpft sein mit ihren aktuellen Interessen und Bedürfnissen. Sie lernen anschaulich, das heißt alle Sinne sind beteiligt:

Sie tasten, sehen, schmecken, riechen um zu begreifen. Sie lernen handelnd, das heißt sie müssen die Gelegenheit haben, die Eigenschaft der Dinge über konkretes Tun zu erfahren.

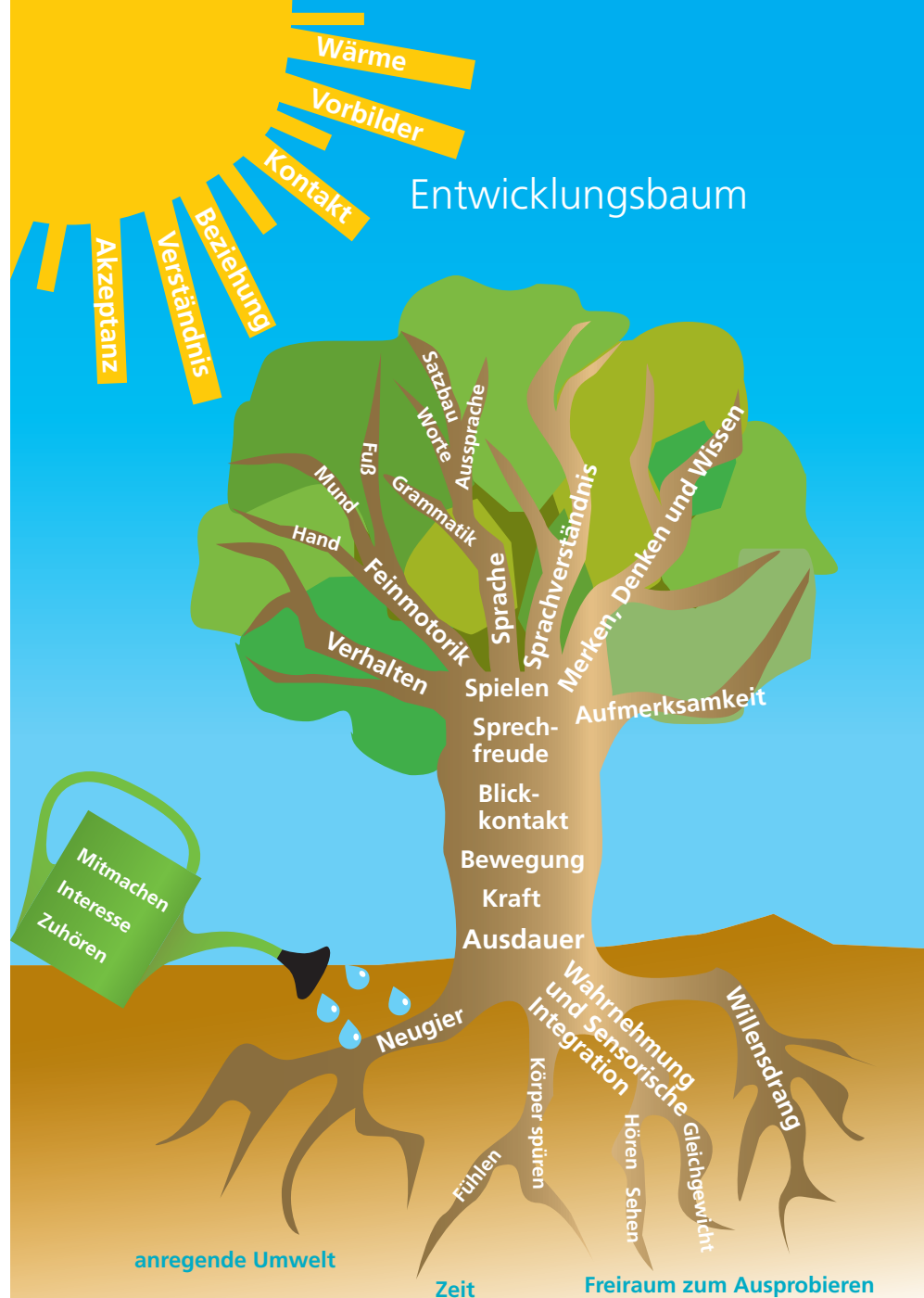
Sie lernen auf der Basis von Selbstvertrauen, das heißt sie brauchen zum Lernen die Sicherheit und Orientierung in wertschätzenden Beziehungen“ (Fuchs 1999).

Das ganzheitliche Lernen beinhaltet Ziele, die eng miteinander verbunden sind, sich im täglichen Handeln gegenseitig bedingen und ineinander greifen.

Eine ganzheitliche Förderung ist uns wichtig

Die Wurzeln eines jeden Kindes liegen im Elternhaus. Jedes einzelne Kind kommt mit individuellen Erfahrungen und einem unterschiedlichen Entwicklungsstand in unsere Einrichtung. Das Recht und den Anspruch auf Förderung und Bildung hat jedes Kind. Die Verantwortung hierfür liegt vorrangig bei den Eltern. Wir als Kindertageseinrichtung legen großen Wert auf die Ergänzung der individuellen Förderung eines jeden Kindes.

Die Entwicklung eines Kindes kann anhand eines Baumes beschrieben werden. Starke Wurzeln bekommt ein Kind durch Zuverlässigkeit, Liebe und Anerkennung. Auch das Erfahren von Grenzen und Regeln bietet jedem Kind Sicherheit. Bewegung und Erfahrungen im Bereich der Körperwahrnehmung (Schaukeln, Klettern, Matschen) bietet dabei die Grundlage (Stamm) für die Entwicklung in sämtlichen anderen Bereichen des Lebens (Blätter).



3. Unsere pädagogische Arbeit

Jedes Kind bringt eine Vielfalt unterschiedlicher Erfahrungen aus seinem bisherigen Leben mit.

Strukturen innerhalb der Familie sowie soziale und kulturelle Hintergründe unterscheiden sich bei jedem Kind. In unserer Einrichtung erhält jedes Kind individuelle Lernanreize für seine Entwicklung. Die individuellen Besonderheiten, Wünsche und Bedürfnisse des einzelnen Kindes stehen für uns im Fokus. Unser Ziel ist es, jedem Kind eine Integration in die Gemeinschaft zu ermöglichen. In der Kinderarche erfahren die Kinder, dass es normal ist verschieden zu sein und dass jeder Mensch Stärken und Schwächen besitzt.

Durch eine Gruppenstärke von je 15 Kindern pro Gruppe ist es uns möglich, auf die Stärken und Schwächen eines jeden Kindes individuell einzugehen und Fördermöglichkeiten zu entwickeln. Klare Tages- und Wochenstrukturen mit festen Regeln und Ritualen sowie verlässliche Beziehungen zum pädagogischen Personal ermöglichen den Kindern sich sicher und geborgen zu fühlen. Damit sich altershomogene Spielgruppen finden können, arbeiten wir gruppenübergreifend und schaffen somit Zeit und Raum für entwicklungsorientierte Erfahrungen. Hierbei stehen die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder im Vordergrund.

Das großzügige Raumangebot mit vielfältigen, frei zugänglichen Spiel- und Bastelmaterialien regt nicht nur zum Spielen, Bewegen und Experimentieren an, sondern bietet den Kindern auch Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit.

Eine differenzierte Arbeit in Kleingruppen und Einzelsituationen ermöglicht eine ganzheitliche, individuelle Förderung aller Kinder. Pädagogen und Therapeuten unterstützen die motorische, sensorische, sprachliche, musische und sozial/emotionale Entwicklung des Kindes. So ist es jedem Kind möglich, sich in seiner Persönlichkeit zu entfalten.

Wir legen besonderen Wert auf die Beobachtungen und den regelmäßigen Austausch mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes.

Einmal jährlich wird entsprechend des gesetzlichen Auftrages eine schriftliche Dokumentation über die Entwicklung des Kindes während der Kindergartenzeit angefertigt. Durch den Austausch zwischen den pädagogischen und therapeutischen Mitarbeitern werden Förderziele formuliert und gegebenenfalls durch Entwicklungsdiagnostiken ergänzt.

Spiel

Die Bedeutung des freien Spiels ist für die ganzheitliche Förderung der Entwicklung des Kindes ganz enorm. Spielen ist Ausgangspunkt für alle Bereiche der Kindergartenarbeit und durchdringt alle Schwerpunkte wie folgt:

Förderung der Wahrnehmung

- Experimentieren und auseinandersetzen mit verschiedenen Materialien zur Förderung der taktilen Wahrnehmung
- Sammeln von Erfahrungen im vestibulären (den Gleichgewichtssinn betreffenden) und propriozeptiven (den Lage-, Kraft-, Bewegungssinn betreffenden) Bereich durch diverse Angebote wie zum Beispiel Schaukeln, Balancieren, Rutschen, Klettern, Bewegung im Raum
- Rhythmische Angebote

Förderung der motorischen Entwicklung

- Förderung der Bewegungsfreude und sammeln von positiven Erfahrungen mit und durch Bewegung
- Verschiedene Bewegungsangebote in der Einrichtung und auf dem Außengelände
- Ausflüge zum Beispiel zum nahegelegenen Kanal oder zu Spielplätzen
- wöchentliche Turnstunden in der Turnhalle der Kinderklinik
- Schwimmen
- Motopädie in der Kleingruppe
- Kreative Angebote zur Schulung der Feinmotorik
- Einsatz, Erprobung und Berücksichtigung von Hilfsmitteln

Förderung der Selbständigkeit im lebenspraktischen Bereich

- Erkennen und äußern eigener Wünsche und Bedürfnisse
- Selbständiges Verrichten von Aufgaben des täglichen Lebens im Rahmen der eigenen Möglichkeiten (z.B. An- und Auskleiden, Zähne putzen, Toilettengang und Einnahme von Mahlzeiten)
- Entwickeln von Problemlösungsstrategien
- Ausführen von Arbeitsaufträgen
- Übernahme von Verantwortung und Aufgaben im hauswirtschaftlichen Bereich

Förderung der sozialen/emotionalen Entwicklung Verschiedenheit von Menschen kennen und akzeptieren lernen (vom Ich zum Du zum Wir)

- Wahrnehmen und äußern der eigenen Befindlichkeit/Bedürfnisse
- Aufbauen von Beziehungen zu Gleichaltrigen und Erwachsenen
- Förderung der Kontaktfähigkeit in der Klein- und Großgruppe
- Eigene Wünsche und Bedürfnisse angemessen durchsetzen können und die der anderen akzeptieren lernen (eigene Wünsche zu Gunsten anderer zurückstellen)
- Kennenlernen und einhalten von Regeln
- Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Konfliktsituationen (sich streiten und vertragen)
- Aufbau einer angemessenen Frustrationstoleranz

Förderung der Sprachentwicklung

- Handlungen verbal begleiten und miteinander auf unterschiedlichste Art und Weise kommunizieren
- Unterstützte Kommunikation, zum Beispiel MAKATON (lautsprachunterstützende Gebärden), Bildkarten, elektronische Hilfsmittel zur Kommunikation und vieles mehr
- Befolgen von verbalen Arbeitsaufträgen
- Regelmäßige Erzähl- und Reflektionsrunden, in denen Erlebtes mitgeteilt werden kann
- Umsetzen von verschiedenen Arbeitsaufträgen
- Anschauen von Bilderbüchern
- Vorlesen oder Anhören von Geschichten
- Spiele mit Rhythmen und Reimen
- Singen und Musizieren

Seit 2016 entfällt die Sprachstandserhebung (Delfin 4) und wird durch die alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich ersetzt.

Förderung der kognitiven Entwicklung

- Raum und Zeit für kreatives Freispiel bieten
- Funktionsspiel
- Konstruktionsmaterial
- Rollenspiele/Verkleidungsspiele
- Regelspiele/Gesellschaftsspiele
- Sing- und Kreisspiele
- Experimente
- Kreative und handwerkliche Angebote
- Eigene Handlungen planen und umsetzen lernen, Zusammenhänge erfahren
- Projektarbeit zu verschiedenen Sachthemen (zum Beispiel Umwelt und Natur) in unterschiedlichen alters- und Entwicklungsstufen
- Lernspiele

Vermittlung religiöser Werte

- Hilfsbereitschaft fördern und Akzeptanz lernen
- Selbstverständnis für respektvollen Umgang miteinander erleben
- Feste im Jahreskreislauf
- Feste im Kirchenjahr
- Offenheit für andere Religionen



4. Therapeutische Angebote in der Kinderarche

Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen ist für uns Grundlage einer umfassenden Förderung. In unserer Einrichtung finden folgende therapeutische Angebote statt:

- Ergotherapie
- Logopädie
- Physiotherapie
- Motopädie

Die Motopädie wird einmal wöchentlich von Therapeuten der Vestischen Kinder- und Jugendklinik in Kleingruppen angeboten. Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind mindestens einmal während seiner Kindergartenzeit die Möglichkeit bekommt an diesem Angebot teilzunehmen. Grundsätzlich haben jedoch die Kinder mit einem heilpädagogischen Förderbedarf Vorrang.

Die therapeutischen Angebote (Logopädie, Ergo,- und Physiotherapie) sind den Kindern mit Förderbedarf vorbehalten und können nur nach Verordnung durch einen (Fach) Arzt erfolgen.

Um für jedes Kind mit einem heilpädagogischen Förderbedarf eine umfassende Förderung gewährleisten zu können, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeuten unabdingbar. Förderziele werden individuell aufeinander abgestimmt, gestaltet und von den pädagogischen Mitarbeitern in den Alltag integriert. Die Stärken der Kinder stehen dabei im Mittelpunkt. Durch gezielte Unterstützung werden den Kindern neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet. Therapie und Erziehung bilden eine notwendige Einheit und sind im Rahmen der gemeinsamen Erziehung für uns wich-

tig. Für eine optimale Förderung der Kinder und den Übertrag der Förderziele in den Alltag ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Pädagogen und Therapeuten von grundlegender Bedeutung. Die Eltern können in Absprache mit den Therapeuten und Pädagogen an den Therapien oder dem Gruppenalltag teilnehmen.

Der Austausch zwischen pädagogischen Mitarbeitern und Therapeuten nach jeder Therapiestunde ist für uns selbstverständlich.

Ausführliche Gespräche werden individuell vereinbart. In diesem Rahmen werden Erfahrungen über Entwicklung, Förderziele und Beobachtungen ausgetauscht und reflektiert.



5. Personalentwicklung

Ein fachlicher Austausch und eine Weiterentwicklung innerhalb des Teams sind uns genauso wichtig, wie die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Kooperation mit anderen Institutionen ist für uns dabei selbstverständlich.

Teamintern

- Gruppeninterne Fallbesprechung (morgens)
Wöchentlich setzen sich die pädagogischen Mitarbeiter der jeweiligen Gruppen einschließlich der Einrichtungsleitung morgens in der Zeit von 7.30 bis 8.30 Uhr gruppenintern zusammen. Die Kinder werden in dieser Zeit von den Mitarbeitern der anderen Gruppe betreut.

- Gruppeninterne Organisation und Planung (nachmittags)
Die Kinder mit einem Betreuungsumfang von 45 Wochenstunden werden nachmittags gemeinsam in einer Gruppe betreut.
Die Zuständigkeit für die Nachmittagsbetreuung wechselt wöchentlich, sodass die Mitarbeiter jede zweite Woche am Nachmittag die Möglichkeit haben, zum Beispiel gruppeninterne Projekte oder individuelle Förderangebote zu planen.
- Einmal wöchentlich findet eine Dienstbesprechung mit allen pädagogischen Mitarbeitern statt, in der gruppenübergreifend geplant wird und organisatorische Gegebenheiten geklärt werden, die die gesamte Einrichtung betreffen
- Fort- und Weiterbildungen
Von- und miteinander lernen gilt auch für unser Team. Ein regelmäßiger Austausch sowie Fortbildungen zu bestimmten Themen ermöglichen eine stetige Weiterentwicklung.
 - Personalentwicklungsgespräche
 - Kollegiale Fallberatung
 - Gemeinsame Teamtage mit und ohne externe Referenten
 - Arbeitskreise
 - Leitungsrunden



5.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Erziehung der Kinder in der Familie wird durch die Erziehung im Kindergarten ergänzt und unterstützt. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Grundvoraussetzung für eine Erziehungspartnerschaft, die wichtig für das Wohl und die bestmögliche Entwicklung des Kindes ist: Die Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind, und die Erzieher sind angewiesen auf die Mitarbeit der Eltern.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt bereits vor dem regelmäßigen Besuch des Kindergartens. Ein Informationsnachmittag, Schnuppertage, Hausbesuche und eine individuelle Eingewöhnungsphase ermöglichen dem Kind und den Eltern die Einrichtung und die Mitarbeiter kennen zu lernen und sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Wir gestalten unsere Eingewöhnungsphase in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungskonzept.

Neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen oder Telefonaten werden regelmäßige Elterngespräche verabredet. Spätestens sechs bis acht Wochen nach der Aufnahme reflektieren wir gemeinsam mit den Eltern die Eingewöhnung ihres Kindes in den Kindergarten. Im Laufe des ersten Kindergartenjahres erstellen wir den ersten Entwicklungsbericht/Bildungsdokumentation, die wir jährlich fortführen. Diese werden als Grundlage für ein Elterngespräch genutzt. Die Therapeuten stehen den Eltern nach Absprache ebenfalls bei Fragen

zur Entwicklung ihres Kindes oder der Hilfsmittelversorgung zur Verfügung, welche auch jederzeit bei Bedarf geführt werden können.

Wir beraten die Familien gerne bei pädagogischen Fragen und bieten ihnen unsere Unterstützung an. Selbstverständlich stellen wir auch Kontakte zu verschiedenen Facheinrichtungen her. Wir beraten und begleiten die Eltern auch bei der Wahl der Schule für ihr Kind.

Feste und Veranstaltungen im Laufe eines Kindergartenjahres wie beispielsweise Elternnachmittage zum gemeinsamen Austausch und Kennenlernen sowie Ausflüge ermöglichen einen intensiven Kontakt zwischen den Familien und Mitarbeitern. Thematische Elternabende werden in Kooperation mit den umliegenden Familienzentren angeboten.

Die Elternmitwirkung ist gesetzlich geregelt. Bei der jährlichen Elternvollversammlung zu Beginn eines Kindergartenjahres findet die Wahl des Elternrates statt, der die Interessen der Eltern vertritt.

Der Rat der Tageseinrichtung für Kinder setzt sich aus dem Elternrat, pädagogischen Mitarbeitern der Einrichtung sowie einem Vertreter des Trägers zusammen und bespricht übergeordnete Themen, die die Einrichtung betreffen.



5.3 Kooperation mit anderen Institutionen

Um eine optimale Versorgung der Familien und ihrer Kindern gewährleisten zu können, ist die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Fachkräften unabdingbar. Wir arbeiten auf unterschiedlichen Ebenen mit verschiedenen Institutionen Hand in Hand.

- Vestische Caritas-Kliniken GmbH
- Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
- Kinderheilstätte
- Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL)
- Caritasverband für die Diözese Münster
- Ämter und Behörden des Kreises Recklinghausen und der Stadt Datteln (Jugendamt)
- Kinderärzte
- Medizinische Kinderschutzambulanz
- Frühförderstellen
- Therapeutische Praxen
- Sozialpädiatrische Praxen
- Pädaudiologische Praxen
- Motopädie
- Familienunterstützender Dienst (FuD) der Lebenshilfe
- Kindertagesstätten und Familienzentren
- Gesundheitsamt
- Grund- und Förderschulen
- Sanitätshäuser/Orthopädietechnik
- Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit
- Fachdienst Unterstützte Kommunikation

6. Unsere Einrichtung

Das Gebäude der Kinderarche befindet sich auf dem Gelände der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln zwischen Kanal und Kirche mitten in einem Wohngebiet, umgeben von einer großzügigen Grün- und Spielfläche. Die Kinderarche wurde als Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung konzipiert. Die Räumlichkeiten unserer Einrichtung sind auf die individuellen Bedürfnisse einer integrativen Kindertagesstätte abgestimmt.

Die Kinderarche besteht aus zwei Gruppen. Jede Gruppe verfügt über einen Flur mit Garderobe und einen Gruppenraum mit Kinderküche, zwei Nebenräumen (Ruhe- und Kreativraum) und einer zweiten Ebene. Zu jeder Gruppe gehört ein den Bedürfnissen der Kinder entsprechender Sanitärbereich. Die Kinderarche hat eine eigene Turnhalle.

Die Eingangshalle ist Treffpunkt für Kinder aus beiden Gruppen und wird für gemeinsame Aktivitäten genutzt.

Das Außengelände der Kinderarche ist großzügig mit unterschiedlichsten Sinnes- und Erfahrungswegen ausgestattet. Des Weiteren können die Turnhalle, das Schwimmbad und die Spielplätze der Kinderklinik mitgenutzt werden.

6.1 Die Mitarbeiter der Kinderarche

Unser Team setzt sich aus Fachkräften verschiedener pädagogischer Fachrichtungen zusammen. Die vom Gruppendienst freigestellte Standortleitung arbeitet in enger Zusammenarbeit mit der Leiterin der Kindertageseinrichtungen und der Interdisziplinären Frühförderstelle aus Nordkirchen zusammen.

Unterstützung erhalten wir durch Berufspraktikanten im Anerkennungsjahr (BAJ), Bundesfreiwilligendienstleistenden (BFD) und Praktikanten der Fachoberschule (FOS11). Darüber hinaus ist unsere Einrichtung für Kurzzeitpraktikanten von verschiedenen Schulen offen.

Zu den therapeutischen Mitarbeitern gehören stundenweise Ergotherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten aus externen Praxen, sowie Musiktherapeuten und Motopäden, die Angestellte der Kinderklinik sind.



6.2 Unsere Öffnungs- und Betreuungszeiten

Die Kinderarche ist grundsätzlich montags bis freitags von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Eltern der Kinder haben die Möglichkeit zwischen einer Betreuungszeit von 35 oder 45 Stunden zu wählen:

35 Std.-Buchung 7:00 – 14:00 Uhr oder
 7:30 – 14:30 Uhr

45 Std.-Buchung 7:00 – 16:00 Uhr.

Eine Veränderung der Betreuungszeit aufgrund von beruflichen oder persönlichen Veränderungen ist grundsätzlich möglich, muss jedoch mit dem örtlichen Jugendamt und dem Träger abgesprochen werden.

Den Kindern mit einem besonderen Förderbedarf steht die Möglichkeit eines Fahrdienstes zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte zur Verfügung.

6.3 Schließungstage

In den Sommerferien schließt die Kinderarche drei Wochen, jährlich wechselnd in der ersten beziehungsweise letzten Hälfte der Schulferien. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

Die genauen Daten weiterer Schließungstage (zum Beispiel Team-Fortbildungen) werden rechtzeitig bekannt gegeben. Pro Kindergartenjahr ist die Einrichtung an maximal 22 Tagen geschlossen.

6.4 Einzugsgebiet/ Aufnahme

Grundsätzlich werden Kinder aus dem gesamten Dattelner Stadtgebiet aufgenommen. Über die Aufnahme von Kindern aus umliegenden Städten wird im Einzelfall und in Rücksprache mit dem Träger und örtlichen Jugendamt beziehungsweise dem Landesjugendamt entschieden.

6.5 Aufnahmekriterien

In der Kinderarche werden Kinder ab einem Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Kinder mit einem besonderen Förderbedarf werden unabhängig von Art und Schwere der Behinderung aufgenommen. Im Einzelfall wird abgeklärt, ob besondere Bedingungen für die Aufnahme geschaffen werden können. Es muss für diese Kinder eine Kostenzusage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe vorliegen.

7. Pädagogische Arbeit

Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder bis spätestens um 9:00 Uhr in die Kinderarche zu bringen. Wir legen großen Wert darauf, dass dieser zeitliche Rahmen eingehalten wird! Wenn die Kinder zu spät kommen, stört dies die Spielsituationen und den Spielprozess der Kinder im Freispiel und die gezielten Gruppenaktivitäten.

7.1 Allgemeine Tagesstrukturierung

07.00 Uhr – 09.00 Uhr
Bringphase

09.00 Uhr – 12.00 Uhr
gleitendes Frühstück, Freispiel, Projekte, Förderangebote, Gruppenarbeit, Therapien, Freispiel Außen-
gelände

12.00 Uhr – 13.00 Uhr
Mittagessen in der Gruppe mit anschließendem Zäh-
neputzen und Pflege/Förderpflege

13.00 Uhr – 14.00 Uhr
Mittagsruhe

14.00 Uhr – 14.30 Uhr
Freispiel, Abholphase der Kinder mit einem Betreu-
ungsumfang von 35 Wochenstunden

14.30 Uhr
Fahrdienst für die Kinder mit einem besonderem
Förderbedarf

14.30 Uhr – 16.00 Uhr
gruppenübergreifende Betreuung (wöchentlich
wechselnd), Gruppenarbeit, Freispiel, Förderange-
bote

7.2 Wöchentliche Angebote

- Begrüßung der Woche im gemeinsamen Singkreis mit Makaton-Gebärden
- Gemeinsam zubereitetes Frühstück auf Gruppenebene
- Logopädie
- Wassergewöhnung im Klinikschwimmbad
- Turnen in der Kinderturnhalle
- Ergotherapie
- Turnen in der Mehrzweckturnhalle der Klinik
- Jeden ersten Dienstag im Monat Angebote in der Klinikkapelle
- Vorschularbeit
- Singrunde
- Physiotherapie
- Erzählkreis/Kinderkonferenz
- Motopädie in den Gruppen
- Individuelle Förderangebote
- Themenbezogenen Projektarbeit

8. Angebote im Jahreskreis

- Gruppeninterne Geburtstagsfeier für jedes Kind
- Karnevalsfeier für die Kinder
- Osterfrühstück mit den Kindern
- Verschiedene Ausflüge zu den laufenden Projekten gruppenintern oder gruppenübergreifend
- Ausflüge mit den Vorschulkindern (zum Beispiel ins Theater, zum Wasserwerk, zur Polizei, zu EON et cetera)
- Nikolausfeier für die Kinder
- Übernachtung der Vorschulkinder in der Einrichtung
- Wortgottesdienst zur Verabschiedung der Vorschulkinder
- Erntedankfest
- St. Martinsfeier
- Adventsfeier mit den Kindern und Eltern
- Brunch für die Eltern und Kinder
- Elterncafé auf Gruppenebene
- Einmal jährlich feiern wir gemeinsam mit den Familien ein Fest oder machen einen Ausflug
- Alle zwei Jahre ein Großelternnachmittag

9. Öffentlichkeitsarbeit

Es ist normal verschieden zu sein – wie bereits im Vorwort erwähnt, leben wir diesen Leitgedanken in unserem pädagogischen Alltag. Um Eltern und anderen Institutionen unsere langjährige inklusive Arbeit im Elementarbereich nahe zu bringen, stellen wir uns in der Öffentlichkeit vor. Dies gestaltet sich wie folgt:

- Teilnahme und Gestaltung öffentlicher Feste und Veranstaltungen
- Tag der offenen Tür
- Homepage
- Flyer
- Konzept
- Pressearbeit



10. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert auf Qualitätsmanagement, weil wir nicht nur von Qualität reden, sondern etwas tun möchten, um diese zu verbessern. Und das geht nicht ohne gemeinsame Ziele.

Unsere Qualitätsziele:

- **Mitbestimmung der Kinder**
In unserer Kita haben Kinder das Recht, sich frei zu äußern. Durch die umfassenden Mitbestimmungsrechte der Kinder weisen wir nach, dass wir die Würde des Kindes respektieren.
- **Bildung der Kinder**
Durch unsere Bildungsangebote tragen wir dazu bei, dass Kinder unabhängig ihrer Herkunft gleiche Chancen haben. In unsere Einrichtung erwerben Kinder Fertigkeiten und Kompetenzen, die sie für eine gelingende Lebensgestaltung brauchen. Diese Prozesse halten wir für jedes Kind in einer schriftlichen Bildungsdokumentation jährlich fest.
- **Beteiligung der Eltern**
Wir beteiligen Eltern in Form von Gremienarbeit wie im Rat der Tageseinrichtung oder im Elternrat an allen Prozessen, die ihre Kinder betreffen. Ihre Meinungen werden in die Entscheidungsprozesse unserer Kita einbezogen. Auf diese Weise übernehmen Eltern Verantwortung für die Arbeit und gestalten diese aktiv mit.
 - Transparenz der Arbeit
 - Elternbriefe
 - E-Mail Verteiler
 - Aushänge
 - Elternbefragung etc.
- **Qualifikation und persönliche Kompetenzen der Mitarbeiter**
 - Fort-/Weiterbildung
 - Kollegiale Fallbesprechung
 - Personalentwicklungsgespräche
 - Teamtage mit und ohne Referentin
 - sachgerechter Personaleinsatz
 - Fallbesprechungen
 - Interdisziplinäre Gespräche mit Therapeuten
- **Kulturelle Erziehung und religiöses Leben**
Wir erleben die vielfältigsten Familienformen mit unterschiedlichem Kulturgut, verschiedenen Werten und Traditionen. Sich öffnen, Familien-, Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen bedingen oftmals auch einen Wandel in der Einrichtung.



Zum Schluss

Mit diesem Konzept haben Sie einen Einblick in unsere Arbeit und den Alltag der Kinderarche erhalten. Sie möchten noch mehr erfahren? Vereinbaren Sie mit uns einen Besuchstermin!

Wir laden Sie an dieser Stelle herzlich ein, die Integrative Kindertagesstätte Kinderarche persönlich kennenzulernen!

Das Team des Kindergartens



Kinderheilstätte

**Pädagogisch-therapeutische
Konzeption der Kinderarche
Heilpädagogische Kindertageseinrichtung
für Kinder mit und ohne Behinderung**

Lloydstr. 18c
45711 Datteln

Telefon: 02363 975-178

(Standortleitung: Britta Kaulbach)

Telefax: 02363 975-179

E-Mail: Kinderarche@kinderheilstaette.de

Kinderheilstätte

Mauritiusplatz 6
59394 Nordkirchen

Telefon: 02596 58-0

Telefax: 02596 58-88

E-Mail: info@kinderheilstaette.de
www.kinderheilstaette.de



Träger:
Vestische Caritas-Kliniken GmbH